

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Nr. 65

Eltville, Samstag, den 15. August 1914.

45. Jahrg.

Zweites Blatt.

Bekanntmachung.

L. 7153 Den amerikanischen Staatsangehörigen ist seitens der Polizeibehörden wie seitens der Bevölkerung überall größtes Entgegenkommen zu erzeigen.

Rüdesheim, den 12. August 1914.

Der Königliche Landrat
Wagner.

Bekanntmachung.

L. 7189 Es dürfen unter keinen Umständen Flugzeuge beschossen werden, die nicht mit voller Sicherheit als feindliche erkannt worden sind.

Rüdesheim, den 12. August 1914.

Der Königliche Landrat
Wagner.

Die erste amtliche Verlustliste.

Die amtliche Verlustliste von Gefallenen und Verwundeten aus Gefechten unserer Grenzschutztruppen lautet:

Infanterieregiment Nr. 18: Grabowski, Gefreiter, 7. Komp., tot. Gaut, Reservist, 8. Komp., tot.

Infanterieregiment Nr. 41: Gailus, Musketier, 4. Komp., tot.

Infanterieregiment Nr. 59: Brink, Musketier, 9. Komp., verwundet (linker Oberarm, Knochen splitter). Rielsen, 9. Komp., verwundet (Schulter). Jak, 12. Komp., leicht verwundet (linker Oberarm). Salewski, Musketier, 6. Komp., leicht verwundet. Schna, Musketier, 6. Komp., leicht verwundet (linker Oberarm).

Infanterieregiment Nr. 63: Schätze, Musketier, schwer verwundet. Gehert, Musketier, verwundet (Quetschwunde). Dägne, Musketier, leicht verwundet. Talmar, Reservist, leicht verwundet. Bühr, Feldwebel, leicht verwundet. Richter, Musketier, leicht verwundet.

Infanterieregiment Nr. 155: Matalla, Reservist, 6. Komp., tot. Glukowski, Reservist, 6. Komp., tot. Tybowski, Reservist, 6. Komp., tot. Roglich, Reservist, 6. Komp., tot. Rother, Musketier, 7. Komp., tot. Haenel, Tambour, 8. Komp., tot. Selmann, Musketier, 8. Komp., tot.

Infanterieregiment Nr. 156: Parusel, Gefreiter, 6. Komp., tot. Gsch, Reservist, 6. Komp., tot. Ignaz Schubert, Gefreiter d. Res., 6. Komp., tot. Reinhold Thomas, Musketier, 7. Komp., schwer verwundet (beide Arme). Sonwald, Musketier, 7. Komp., verwundet. Alexander Krastegh, Musketier, 6. Komp., leicht verwundet. Hermann Szyska, Reservist, 6. Komp., schwer verwundet (linke Hüfte). Rajawa, Reservist, 6. Komp., schwer verwundet (linkes Bein). Schoppe, Unteroffizier, 7. Komp., schwer verwundet. Kreikenbohn, Musketier, schwer verwundet (beide Arme).

Infanterieregiment Nr. 157: Koss, Musketier, tot. Zielonka, Musketier, schwer verwundet.

Infanterieregiment Nr. 171: Schobing, Reservist, geb. 8. Juni 1888 zu Kaiserberg im Kreis Rappoldswiller, 1. Komp., tot. Theodor Franz Krapp, Musketier, geb. 6. März 1891 zu Gisenach, 1. Komp., tot. Winkler aus Mühlhausen i. El., 10. Komp., tot. Gustav Adolf Jakob aus Bedensfeld bei Arnshagen, 10. Komp., tot.

Jägerbataillon Nr. 14: Hecht, Jäger-Chauffeur aus Freilburg, verwundet.

Dragonerregiment Nr. 14: Wilhelm Benz, Gefreiter, geb. 15. Aug. 1891 zu Meiningen, tot. Alfred Heinrich, Gefreiter, geb. 16. Februar 1892 zu Kottbus, vermisst. Wilhelm Kuntel, Unteroffizier, geb. 24. April 1891 in Lieberstadt, vermisst. Kollet, geb. 16.

März 1889 in Port-Gattingen, verwundet (Arm). Friedrich Müller, Unteroffizier, geb. 1. Mai 1891 zu Barchen, verwundet (Schulter). Singer, geb. 18. August 1892 zu Sennheim, gefangen. Paul Oskar Heinz, Dragoner aus Untermargrain i. Sa., tot.

Dragonerregiment Nr. 22: Schneider, Gefreiter, tot. Reichmann, Dragoner, vermisst.

Infanterieregiment Nr. 7: Jungmann, Leutnant d. R., tot. Reich, 2. Bataillon, tot.

Infanterieregiment Nr. 1: Noack, einjährig-freiwilliger Unteroffizier, tot. Förster, Trompeter-Sergeant, tot. Malt, 1. Bataillon, tot.

Infanterieregiment Nr. 14: Busche, 4. Bataillon, tot. Diekmann, Leutnant, 4. Bataillon, verwundet und vermisst. Hauser, 3. Bataillon, verwundet und vermisst. Aderholz, Unteroffizier, 3. Bataillon, verwundet.

Infanterieregiment Nr. 15: Krüger, Gefreiter, tot. Kramer, 1. Bataillon, verwundet und vermisst.

Jägerregiment zu Pferde Nr. 3: Seiler, Jäger, vermisst. Aja, Gefreiter, vermisst.

Jägerregiment zu Pferde Nr. 5: Baader, verwundet (Hals).

Jägerregiment zu Pferde Nr. 11: Bach, Gefreiter, schwer verwundet (Lunge).

Feld-Art.-Reg. Nr. 35: Schalom, Trompeter-Unteroffizier, 1. Bataillon, verwundet.

Feld-Art.-Regiment Nr. 57: Hilbert, Leutnant d. R., Sturz mit dem Pferde (beide Handgelenke verletzt).

Der Ort und das Datum, an dem die einzelnen Gefechte stattgefunden haben, können bis auf weiteres nicht veröffentlicht werden, doch gibt den sich ausweisenden Angehörigen auf Anfragen das Zentralnachweiskommando des Kriegsministeriums, Berlin NW., Dorotheenstrasse Nr. 48, schriftlich oder mündlich Auskunft.

Die Verwundeten befinden sich in guter Pflege.

Die falschen Gerüchte.

Trotzdem das Publikum wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden ist, den umlaufenden unsinnigen Gerüchten über Erfolge und Misserfolge unserer Armee keinen Glauben zu schenken, geschieht dies immer wieder. Unserer raschlebigen Zeit entsprechend gehen dem Publikum die militärischen Operationen natürlich nicht schnell genug vor sich. Aber die Schlachten werden eben immer noch nicht mit Flugzeugen und Luftschiffen ausgefochten, sondern auf dem festen Boden. Unsere Truppen und Pferde haben auch noch nicht fliegen gelernt. Für eine achtstündige Dauer des Krieges ist die Einarbeitung einer Festung wie Belfort schon ein recht annehmbares Ergebnis und ebenso erfreulich sind die letzten Nachrichten über die Siege, die die deutschen Truppen südwestlich von Mühlhausen über das 7. französische Armeekorps und eine Infanterie-Division und eine vorgeschobene gemischte Brigade des französischen 15. Armeekorps bei La Garde, wobei eine Fahne, zwei Batterien, vier Maschinengewehre und 700 Gefangene in unsere Hände fielen. Auf alle Fälle zeigen die Siege, daß der Geist von 1870 in erhöhtem Maße bei unseren Truppen vorhanden ist.

60 000 Zentner Kartoffeln für die Hinterbliebenen Familien in Charlottenburg.

Der bekannte Charlottenburger Fuhrunternehmer Robert Pennede hat den bedürftigen Familien ins Heer gerückter Soldaten die gesamte Kartoffelernte seines Rittergutes geschenkt. Er wendet sich mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit:

Mitbürger der Stadt Charlottenburg!

Bedürftigen Familien, deren Ernährer durch den uns aufgezwungenen Krieg unter die Waffen gerufen sind, will ich meine unweit Berlins befindliche, etwa 60 000 Zentner umfassende gesamte Kartoffelernte schenken. Die Kartoffeln sollen von den Familienmitgliedern der ins Feld gerückten Soldaten selbst gegraben werden. Während dieser Zeit stelle ich diesen freie Wohnung und freie bürgerliche Beschäftigung zur Verfügung. Der Transport der geernteten Kartoffeln soll durch das Entgegenkommen der königlichen Eisenbahnverwaltung unentgeltlich bis zum Charlottenburger Bahnhof erfolgen. Zur weiteren Beförderung vom Bahnhof bis vor die in Frage kommenden Häuser will ich aus meinem Fuhrwerk Wagen und Pferde zur Verfügung stellen.

Ich bitte von meiner Schenkung weitgehendsten Gebrauch zu machen. Alle sich darum bewerbenden Familien wollen sich unter der Angabe, bei welchem Truppenteil der Mann, Vater oder Bruder einberufen ist, schriftlich bei mir melden. Alles weitere über die Verteilung und das Quantum werden die Antragsteller durch eine Mitteilung meinerseits erfahren.

Robert Pennede,

Großfuhrunternehmer, Charlottenburg-Westend,
Lindenallee 30.

TU Sträflinge Vermessenheit der Franzosen.

Das Journal du Midi bespricht in einem längeren Artikel vom 28. Juli die politische Lage und sucht angesichts der drohenden Kriegslage in seiner bekannten Weise Stimmung gegen Deutschland zu machen. In dem Artikel heißt es sinngemäß: „Der Bismarck der Deutschen hat das Wort geprägt: „Wir Deutschen fürchten Gott aber sonst nichts in der Welt.“ Wir Franzosen sind noch zudringlicher, wir fürchten selbst diesen Herrgott der Deutschen nicht.“ Welche Vermessenheit! Wir Deutschen wollen mit tiefgläubigem Sinn und unbegrenztem Gottvertrauen in dieser schweren Stunde unsere Herzen zu Gott erheben und die Mahnung seiner Majestät des Kaisers befolgen: „Nun geht in die Kirche und betet.“

Schweizerische Sympathien.

+ In der Zuschrift, die wir von einem Schweizer erhalten haben, wird festgestellt, daß fast die ganze Schweiz, wenigstens die deutsche und zum Teil auch die welsche, rückhaltlos auf der Seite Deutschlands stehe, seine Haltung billige und ihm den Sieg wünsche; die Schweizer selbst ziehen Gewehr bei Fuß und halten gute Wacht an der Westgrenze. Am Schlusse des Schreibens heißt es: „Und wie die Alten so die Jungen. Allerorts spielen die schulfreien Kinder Soldatenspiele, sie tragen Holzschnitz- und Papiermützen und kämpfen ihre Schlachten, verprügeln sich ab und zu, damit die Mädchen als Sanitätspersonen und Fahnenträger etwas zu trösten bekommen. Aber eigentümlich, alle Buben wollen nur Schweizer oder Deutsche sein und keine Russen oder Franzosen. Aus diesem Grunde gibt es dann immer Streit und Schlachten.“

Eine Frankfurter Firma sendet uns den Brief, den sie von einem Schweizer Geschäftsfreunde erhalten hat; am Schlusse des geschäftlichen Teiles heißt es: „Unsere Grenzen gegen Frankreich sind sofort besetzt worden; bereits halten 300 000 Schweizer Soldaten die Wacht. Die Gelüste durch die Schweiz zu marschieren, wie dies von der Armee Bourbaki 1871 wenigstens geplant war, werden den Franzosen bei unserem Aufgebot schon vergehen. Hoffentlich bekommen sie Schläge und die Russen und die Engländer auch. Hier ist man nur einer Meinung und wünscht von Herzen, das Ergebnis des Krieges möge so ausfallen, daß Europa mindestens ein paar hundert Jahre Frieden bekommt.“

TU Frankfurt, 14. Aug. Zur Entlastung der Festung Metz sind, wie die Al. Presse aus Königstein meldet, in nächster Zeit etwa 25 000 Zivilpersonen von Metz im Tannus auf Kosten der Stadt Metz unterzubringen. Nach Königstein kommen 500 Leute, die gegen angemessene Entschädigung zu verpflegen sind.

Nach Petersburg.

Nachdruck gestattet.

Friedensjaar! Uns allen
Schlagst du in's Gesicht;
Und drohst du mit dem Schwert,
Fallen als ein Nicht!

Falscher Jaar! Vergessen
Sei dir nie der Trug,
In dem du vermessst
Deinest Mord und Lug!

Russensjaar! Im Bichte
Einer Zeit treibst du,
Die im Weltgerichte
„Halt“ ruft dir noch zu.

Wiesbaden.

Bunzel-Verdenhofer.

Atelier für künstlerische Photographien.

Kämmer Le Bret, vorm. Thiele, Hofphotograph

MAINZ, Gr. Viehe 24, 1. Etage
Braunaufnahmen - Vergrößerungen
Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.

2351

TU Berlin, 14. Aug. Der „Münsterische Anzeiger“ meldet mit Genehmigung der Zensurbehörde, daß die 4000 gefangenen belgischen Soldaten nach dem Sennelager gebracht worden sind und daß die Gefangenen zum Bau von Straßen benutzt werden.

TU Lübeck, 15. Aug. Wegen tieferer Unterschleife verurteilt der Intendant der russischen Festung Wyborg (Finland) Selbstmord. In den russischen Magazinen fehlen 700 000 Kilogramm Getreide.

1. Stille, 15. August. Herr Stabsarzt Dr. med. Weigel hielt gestern und vorgestern Abend in der „Turnhalle“ vor einer großen Anzahl Damen aus allen Ständen der Bevölkerung, welche sich der Krankenpflege der verwundeten Krieger widmen wollten, interessante Vorträge über die Behandlung der im Kriege Verwundeten. Heute Abend findet ein abermaliger Vortrag statt, in welchem speziell die Anlegung von Verbänden praktisch vorgeführt wird. Ein Jeder ist zu diesem Vortrag willkommen.

Letzte Nachrichten.

Ankunft französischer Gefangenen.

TU Frankfurt, 14. Aug. Heute früh 7,25 Uhr kamen auf dem Südbahnhof weitere 100 gefangen genommene Franzosen und 5 Offiziere an. Die Offiziere wurden ins Polizeigefängnis gebracht, die 100 Mann in die Bethmannschule gelegt, sodas jetzt insgesamt 250 Franzosen untergebracht worden sind, während das Polizeigefängnis 7 Offiziere beherbergt. Man nimmt an, daß noch weitere Truppentransporte von Franzosen abgewartet werden und daß dann die Franzosen mit einem Extragaz noch mehr in das Innere des Landes geschafft werden. Die Augenzeugen berichten, besand sich das Schicksal der heute Angekommenen in einem geradezu jämmerlichen Zustand. Die Leute waren von den Strapazen sehr mitgenommen. — Heute Morgen wurden wegen großen Andrangs des Publikums sämtliche zur Bethmannschule führenden Straßen durch Polizeiposten besetzt.

TU. Von Saargemünd kommend trafen auf der Weiterreise nahezu 1000 französische Gefangene in Bliestal ein, die in mangelhafter Kleidung und augenscheinlich schlechten Ernährungszustand einen bemitleidenswerten Eindruck machten. Wie es heißt, sollen die meisten der Franzosen bei dem Gefecht bei Bagarde gefangen genommen worden sein.

Der erste Verwundetentransport.

TU Danzig, 15. Aug. Der erste Verwundetentransport, der 60 Mann umfaßt, ist gestern vom östlichen Kriegsschauplatz hier eingetroffen. Viele Danziger Etablissements sind zu Bazarbetten umgestaltet worden.

Zur Haltung Italiens.

TU Berlin, 14. Aug. Der „Vol.-Anz.“ schreibt: Die Haltung Italiens im gegenwärtigen Augenblick entspricht seiner gleich nach Kriegsausbruch abgegebenen Neutralitätsklärung, welche, wie man annehmen darf, bei unseren Feinden Mißfallen erregt hat. Aus diesem Grunde versuche jetzt Frankreich mit allerlei leeren Versprechungen und England mit noch drastischeren Mitteln die italienische Regierung aus dieser korrekten Stellungnahme heraus zu drängen. Man wird ruhig abwarten können, ob dieses einer Großmacht gegenüber ungewöhnliche Beginnen in Rom auf Erfolg zu rechnen hat.

TU Wien, 15. August. Durch die amerikanische Botschaft wurde im Ministerium des Äußern folgende Nachricht zur Kenntnis gebracht: Am 13. August wurde der österreichisch-ungarische Botschafter Hoflinger, der von dem österreichisch-ungarischen Botschafter zum Schutze der diplomatischen Archive zurückgelassen worden war, als Kriegsgefangener verhaftet. Die amerikanische Botschaft, die bekanntlich in Rußland den Schutz der österreichisch-ungarischen Interessen für die Dauer des Krieges übernommen hat, legte gegen den Bruch des Völkerrechts Verwahrung ein, jedoch ohne Erfolg. Die österreichisch-ungarische Regierung sah sich veranlaßt, dem übrigens bereits die Verhaftung des Botschaftskanzleibeamten Postor vorgegangen war, dieses Vorgehen Rußlands mit der

völkerrechtlichen Waffe der Repressalien zu bekämpfen und hat daher die Gefangennahme des russischen Kanzleibeamten Sulkowski, dem die diplomatischen Archive der hiesigen Botschaft anvertraut waren, ferner des russischen Botschaftsgehilfen Jazubowski und des gegenwärtig in Budapest sich aufhaltenden früheren Konsuls in Serajewo, von Dingelström, verhängt.

TU Budapest, 15. August. Einer hiesigen Zeitung wird aus Bukarest mitgeteilt, daß die Russen an der Grenze von Besarabien große Truppenmassen konzentrieren. Der russische Gesandte in Bukarest erklärte auf eine Anfrage, daß diese Truppenbewegungen bedeutungslos seien. Viele serbische Deserteure treffen in Rumänien ein und klagen über Hunger und schlechte Behandlung seitens der Offiziere.

Neue Taten eines Zeppelinkreuzers.

Eysdene, 13. August. Das Lütticher Nordfort wurde heute Nacht 2.30 Uhr, durch einen Zeppelin, der 12 Bomben geworfen hat, zum Schweigen gebracht. (Da wir die Festung Lüttich selbst in unserem Besitze haben, müssen uns die vorgeschobenen Forts, die nicht schon bald in unsere Hände fielen, eins nach dem anderen von selbst anheimschlagen.) Wir sehen aus dieser Nachricht übrigens wieder von neuem, welche Bedeutung die Zeppelin-Kreuzer für den Krieg haben.

Aufnahme bulgarischer Offiziere in die österreichische Armee.

TU. Wien, 15. August. Die Reichspost meldet aus Sofia: Hier lebende bulgarische Offiziere haben bei der österreichischen Gesandtschaft um Aufnahme in den österreichischen Heeresverband ersucht.

Beginn der englischen Feindseligkeiten gegen Oesterreich-Ungarn.

TU. London, 14. August. Nach einer Meldung des Reuterbüros hat die Admiralität den Befehl erteilt, die Feindseligkeiten gegen Oesterreich-Ungarn zu beginnen.

Siegreiches Vordringen österreichischer Truppen.

TU. Wien, 15. August. Die österreichischen Truppen rückten gestern an mehreren Punkten in Serbien ein und warfen die dortigen Streitkräfte des Feindes zurück. Alle bisher von unseren Truppen unternommenen Aktionen sind erfolgreich gewesen.

Zur Lage in Finland.

TU Lübeck, 14. Aug. Zahlreiche Lübecker, die in Finland anständig waren, sind in den letzten Tagen von dort hierher zurückgekehrt. Uebereinstimmung herrscht darüber, daß in Finland große Not an Lebensmitteln besteht und für die russischen Soldaten so gut wie gar nicht gesorgt ist. Den Deutschen wurde bei ihrer Abreise aus Finland versichert, daß ein finnischer Boje einen großen russischen Panzer in den finischen Schären auf Grund gesetzt hat, um ihn gesichtslos zu machen. Die hier in Lübeck lebenden Finländer und Skandinavier erlassen einen Aufruf gegen Rußland, in dem es u. a. heißt:

Unsere Kultur, unsere Religion, unsere Existenz sind bedroht. Das deutsche Volk hat sich schon wie ein Mann zum gigantischen Kampf aufgerichtet. Es ist unsere Pflicht, daß jeder Germanen Seele, Herz und Leib für unsere heiligsten Güter einsetzt.

Zur Neutralität Bulgariens.

TU. Köln, 15. August. Der Kölnischen Zeitung wird aus Sofia gemeldet: Am Mittwoch hat Rußland in dringender Form das Verlangen erneuert, daß Bulgarien mit Serbien vorgehe. Bulgarien hat es jedoch neuerdings abgelehnt, seine Neutralität aufzugeben.

Neutralität Dänemarks.

TU. Kopenhagen, 15. Aug. Nachdem zwischen England und Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Oesterreich-Ungarn, Montenegro und Oesterreich-Ungarn, Rußland und Oesterreich-Ungarn der Krieg ausgebrochen ist, hat die dänische Regierung beschlossen, vollständig Neutralität in diesen Kriegen zu bewahren.

Tunis und Ägypten im Belagerungszustand.

TU Mailand, 15. Aug. Aus Tripolis meldet der Secolo: Tunis und Ägypten sind in Belagerungszustand versetzt worden. Die Eingeborenen von Tripolis verhalten sich bisher vollkommen ruhig.

Schlechter Zustand des russischen Heeres.

TU. Wien, 15. August. Die Reichspost gibt eine Veröffentlichung des russischen Kriegsministers in der Duma vom Anfang Juli wieder, wonach sich nach amtlichen Ermittlungen in den russischen Militärspitälern 70 000 Kranke befanden, darunter 30.000 Offiziere.

Misslungene russische Kriegskundgebungen.

TU. Wien, 15. August. Die südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: In Pera wurden drei Franzosen wegen Spionageverdachts verhaftet. Dasselbe Schicksal ereilte 15 andere Franzosen. In Odessa verhafteten Behörden und Offiziere Kundgebungen für den Krieg zu veranstalten, die aber einen kläglichen Verlauf nahmen, da sich die Bürger überhaupt nicht daran beteiligten.

Strenge Massregeln des Kreisdirektors von Gebweiler.

TU Mülhausen, 15. Aug. Der Kreisdirektor von Gebweiler bei Mülhausen gibt bekannt: Da es vorgekommen ist, daß Hausbewohner auf unsere Truppen geschossen haben, mache hiermit bekannt, daß jeder Besitzer eines Hauses, aus dem auf deutsches Militär geschossen wird, unweigerlich standrechtlich erschossen und das Haus angezündet wird.

Einberufung des Landsturms in allen Provinzen.

TU. Berlin, 15. August. Wie das Wolff'sche Bel.-Büro erfährt, wird das in sämtlichen Grenzkorpsbezirken schon erfolgte Aufgebot des Landsturms demnächst auch auf die inneren preussischen Provinzen ausgedehnt werden. Bis jetzt war darauf verzichtet worden, weil man die landsturmpflichtigen Leute solange wie möglich ihrer bürgerlichen Berufstätigkeit erhalten wollte. Da indessen das Aufgebot des Landsturms mit der allgemeinen Mobilmachung untrennbar ist, läßt sich die Begrenzung auf bestimmte Teile des Reichsgebiets nicht dauernd aufrecht erhalten.

Annahme von Freiwilligen für den Marine-Flieger-Dienst.

TU Berlin, 15. Aug. Das Reichsmarineamt erläßt folgenden Aufruf: Weitere Anmeldungen Kriegsfreiwilliger für den Marinefliegerdienst werden entgegen genommen. Bevorzugt werden junge Leute mit technischer Vorbildung und von solider Lebensführung, in erster Linie solche, die das Pilotenexamen bestanden oder die Fliegerausbildung begonnen haben. Anmeldungen sind schriftlich oder persönlich von 1 bis 3 Uhr nachmittags an die Geschäftsstelle des freiwilligen Marinefliegerkorps Berlin W. 10, Matthäikirchstraße zu richten.

TU. Berlin, 15. August. Die gesamte Aktivität des R. G. (Kartellkonvent der Verbindungen deutscher Studenten jüdischen Glaubens) meldete sich sofort nach dem Mobilmachungsbefehl freiwillig zur Fahne. Nach hier eingegangenen Nachrichten hielten sich im ganzen Deutschen Reich die Mitglieder der R. G. Verbindungen in gleicher Weise dem Vaterlande zur Verfügung.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Göttingen.